

Kreis will enger mit Wohlfahrtsverbänden kooperieren

Sozialplaner Wolfgang Hauser soll offenen Austausch mit der Liga der Wohlfahrtspflege intensivieren

Von David Zapp

TUTTTLINGEN – Bei einem ersten Kennenlernen haben sich der neue Landrat Stefan Bär und die Liga der Wohlfahrtspflege des Kreises beschnuppert und ihre gegenseitigen Erwartungen und Vorstellungen für die zukünftige Zusammenarbeit geäußert. „Es ist mir wichtig, dass wir einen guten Draht haben, und dass wir einen offenen Austausch pflegen, gerade in den Bereichen, in denen wir unterschiedlicher Auffassung sind“, sagte Landrat Bär.

Dieter Meyer, Gesamtleiter Mutpol Diakonische Jugendhilfe Tuttlin-

gen legte Wert darauf, bei Aktivitäten des Kreises künftig stärker mit ins Boot geholt zu werden, und zwar „planerisch sowie konzeptionell und nicht nur als Dienstleister und Erfüllungsgehilfe“. Bär offerierte den Liga-Vetretern, den neuen Sozialplaner des Landkreises, Wolfgang Hauser, regelmäßig zu den Liga-Treffen zu entsenden, um auf informellem Weg den Informationsaustausch zwischen Kreis und Verbänden zu intensivieren und für mehr Transparenz in der Sozialplanung zu sorgen. Als „Horchposten“ solle Hauser dabei auf keinen Fall wahrgenommen werden, so Bär.

Wolfgang Hauser, der seit Januar zu 100 Prozent als Sozialplaner tätig ist, fungiert dabei zukünftig als Bindeglied zwischen Sozialamt und Liga. Vorstellbar seien eine permanente Vertretung des Sozialplaners bei den Treffen der Wohlfahrtspflege, beispielsweise als Tagesordnungspunkt „Austausch zur Sozialplanung im Landkreis Tuttlingen“, oder aber auf Zuruf, wenn die Liga konkrete Anliegen zur Sozialplanung des Landkreises habe. Die genaue Ausgestaltung klärt die Liga noch intern.

Die Vertreter der Trägervereine begrüßten das Angebot des Landrats, mahnten aber auch, auf die fach-

lichen Kompetenzen der Wohlfahrtsverbände, die eine Verwaltung nicht besitze, bei Bedarf zurückzugreifen. „Der Sozialplaner soll auch in Frühstadien von Projekten die Liga informieren, was er gerade betreibt“, sagte Bär. „Dieser gemeinsame Dialog kann unheimlich fruchtbar sein, um gemeinsame Ziele anzustreben“, sagte er. Der jährliche Austausch in der ehemaligen ARGE Wohlfahrtspflege sei „nie richtig zustande gekommen und ist dann irgendwann eingeschlafen“, hofft Sozialdezernent Bernd Mager auf eine erfolgreichere Neuauflage der gemeinsamen Zusammenarbeit.